



## Für das Alpenschneehuhn wird es eng

Der viel zu milde Winter hat Diskussionen angestossen, die auch das Alpenschneehuhn betreffen und ihm schaden könnten: Infrastruktur für Wintersportanlagen sollen in immer höheren Lagen gebaut werden, notfalls auch auf Kosten des Naturschutzes. Für den Fortbestand des Alpenschneehuhns in der Schweiz gilt es aber, die verbleibenden vielfältigen Lebensräume zu erhalten und vor Wintersport-Infrastrukturen freizuhalten und menschliche Störungen zu minimieren. Sonst droht das Alpenschneehuhn langfristig aus den Alpen zu verschwinden.

Seite 2



Bild: Martin Meier, Vogelwarte Sempach

## Uhu auf dem Vormarsch?

Bei der Revision der Roten Liste wurde der Uhu von «stark gefährdet» zu «verletzlich» zurückgestuft. Gerade im Alpenraum machen ihm aber viele menschenbedingte Einflüsse das Leben schwer. Der Uhu hat daher nach wie vor eine hohe Priorität beim Artenschutz.

Seite 3

## Balzgesänge von Mäusen

Männliche Hausmäuse erzeugen Ultraschallvokalisationen (USVs), die überraschend komplex sind und, wenn sie für menschliche Ohren hörbar gemacht werden, ähnlich wie die „Lieder“ von Singvögeln und Walen klingen. Die Funktionen der USVs der Männchen bei der Balz sind nicht eindeutig geklärt, aber es wird oft vermutet, dass ihre Gesänge die sexuelle Empfänglichkeit der Weibchen erhöhen.

Seite 3

## Tiere des Jahres

Die Blauflügelige Ödlandschrecke, der Sumpfrohrsänger und der Hecht sind die Tiere des Jahres 2023. Ein Überblick.

Seite 5

## Weiterer Inhalte

Was bedeutet der Klimawandel für Wildtiere?	Seite 2
Fledermausfund im Winter, was jetzt?	Seite 2
Vogelwelt in den letzten 100 Jahren	Seite 3
Über 500 Tierarten erstmals epigenetisch kartiert	Seite 3
Können Hunde menschliche Gedanken lesen?	Seite 4
F07 – Die älteste Wölfin der Schweiz	Seite 4
Menschen nutzen Bärenfelle seit mind. 300.000 J.	Seite 4
Sieben neue Felchenarten in der Zentralschweiz	Seite 4
«Versteckte Arten» und warum diese wichtig sind	Seite 4
Windenergieanlagen können Fledermäuse vertreiben	Seite 5
Fangfenster zum Schutz der grossen Fische	Seite 5
Neuigkeiten der SGW	Seite 6-7
SWIS selection	Seite 8
Die Klimakrise macht den Amphibien zu schaffen	Seite 8
Fatale Feuerwerke	Seite 8
Quiz Wildtierwissen	Seite 9
Auflösung Quiz Wildtierwissen + Agenda	Seite 10

# Für das Alpenschneehuhn wird es eng

Das Alpenschneehuhn ist besonders vom Klimawandel betroffen. Sein Lebensraum schrumpft wegen des Anstiegs der Waldgrenze, und neue Tourismusprojekte im Hochgebirge drohen noch mehr Störung in die Alpen zu bringen.

Der viel zu milde Winter hat Diskussionen angestoßen, die auch das Alpenschneehuhn betreffen und ihm schaden könnten: Infrastruktur für Wintersportanlagen sollen in immer höheren Lagen gebaut werden, notfalls auch auf Kosten des Naturschutzes. Für den Fortbestand des Alpenschneehuhns in der Schweiz gilt es aber, die verbleibenden vielfältigen Lebensräume zu erhalten und vor Wintersport-Infrastrukturen freizuhalten und menschliche Störungen zu minimieren. Sonst droht das Alpenschneehuhn langfristig aus den Alpen zu verschwinden.

Schwindender Lebensraum und mehr Störungen:

In seinem Revier benötigt das Alpenschneehuhn offene Gebiete mit wenig Vegetation und eine hohe Vielfalt an Steinen und Felsformationen. Lebensräume mit Skipisten, Bäumen, einer dichten Vegetation oder sogar Wald in der Nähe werden kaum besiedelt. Mit den immer höheren Temperaturen steigt allerdings die Baumgrenze an, was den Lebensraum des Alpenschneehuhns verkleinert. Die letzten verbleibenden Naturräume im Hochgebirge für den Ausbau von Wintersportanlagen zu opfern wäre fatal, ganz zu schweigen von den zusätzlichen Störungen durch die zunehmende Präsenz des Menschen in Winter und Sommer.

<https://www.vogelwarte.ch/de/vogelwarte/news/medienmitteilungen/fuer-das-alpenschneehuhn-wird-es-eng>

---

## Feuchtwarme Winter, trockene Sommer – Was bedeutet der Klimawandel für Wildtiere?

Früher malte der Winter Eisblumen an die Fenster und überzog zumindest die Berggipfel mit einer geschlossenen Schneedecke. Viele Wildtiere, etwa Igel und Haselmaus, fielen verlässlich in den Winterschlaf, andere, wie Singschwan oder Schneehuhn, ließen sich zum Schutz vor Eiseskälte einschneien. Aber während noch in der Wintersaison 2015/16 auf der Zugspitze insgesamt über 10 Meter Schnee fielen, waren es in dieser Saison bislang gerade einmal 87 Zentimeter. Und auch die Temperaturen ändern sich: Der Winter 2021/ 22 war zu mild und das bereits im elften Jahr in Folge.

Wie reagieren Wildtiere auf diese veränderten Bedingungen? „Es gibt zwei Möglichkeiten“, sagt Professor

Dr. Klaus Hackländer, Wildtierbiologe und Vorstand der Deutschen Wildtier Stiftung. „Entweder erlernen Tiere aufgrund von Erfahrungen neues Verhalten – oder die genetischen Informationen ganzer Populationen werden verändert.“ Letzteres ist ein langsamer Prozess, bei dem sich Gene, die an die neuen Umweltbedingungen besser angepasst sind, von Generation zu Generation immer mehr durchsetzen. Wenn Populationen von Wildtieren allerdings sehr klein sind und es wenige Nachkommen gibt, ist diese Art der Anpassung eventuell nicht schnell genug möglich.

<https://www.deutschewildtierstiftung.de/aktuelles/waermere-winter>

---

## Fledermausfund im Winter, was jetzt?

Fallen die Temperaturen unter 8-10°C fliegen nur noch wenige Insekten. Unsere Fledermäuse finden kaum mehr etwas zu fressen und halten deshalb einen Winterschlaf. Zuvor jedoch fressen sie sich ein Fettdepot an, von dem sie im Winterschlaf zehren. Einige Arten ziehen sogar bis über 1'000 km weit. Meist dauert der Winterschlaf von November bis März, kann aber je nach Witterung und

Fledermausart auch länger oder kürzer ausfallen – oder auch unterbrochen werden. Wer eine Fledermaus entdeckt, sollte nicht zögern, sich auf unserer Website über die Erste-Hilfe-Massnahmen zu informieren und das Fledermaus-schutz-Nottelefon 079 330 60 60 um Rat fragen.

<https://www.fledermausschutz.ch/fledermausfund-im-winter-was-jetzt>

## Uhu auf dem Vormarsch?

Die Rückstufung von «stark gefährdet» zu «verletzlich» erfolgte aufgrund der Feststellung, dass der Uhubestand in der Schweiz in den letzten zehn Jahren zugenommen hat. Diese Zunahme basiert auf Zahlen aus dem Jura und Teilen

des Mittellands, im Alpenraum hingegen stagnieren die Bestände oder gingen gar zurück. Etwa ein Drittel der alpinen Uhus der Schweiz lebt in Graubünden.

<https://www.vogelwarte.ch/de/vogelwarte/news/avinews/dezember-2022/uhu-auf-dem-vormarsch>

## Neue Analyse: So hat sich die Vogelwelt in den letzten 100 Jahren verändert

Langfristige Veränderungen der Biodiversität sind oftmals nur ungenügend dokumentiert. Anlässlich seines 100-Jahr-Jubiläums untersuchte die Naturschutzorganisation BirdLife Schweiz deshalb, wie die Vogelwelt bei ihrer Gründung im Jahr 1922 ausgesehen hat. Die Analyse

fördert spannende Fakten zutage und zeigt, wie rasant sich unser Land in nur vier Generationen verändert hat.

<https://www.birdlife.ch/de/content/neue-analyse-so-hat-sich-die-vogelwelt-den-letzten-100-jahren-veraendert>

## Über 500 Tierarten erstmals epigenetisch kartiert

Ein internationales Forschungsteam unter Leitung von Christoph Bock vom CeMM, einem interdisziplinären Forschungsinstitut für Molekularmedizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, unter Mitarbeit von Forschenden am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und

Ökologie der Vetmeduni, hat erstmals einen Katalog der DNA-Methylierung von 580 Tierarten erstellt.

<https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/news/news-detail/ueber-500-tierarten-erstmal-epigenetisch-kartiert>

## Erhöhen die Balzgesänge männlicher Mäuse die sexuelle Empfänglichkeit der Weibchen?

Männliche Pheromone regen sexuelle Empfänglichkeit an

Diese Vermutung wurde vor kurzem von Forscher:innen des Konrad-Lorenz-Instituts für Vergleichende Verhaltensforschung der Vetmeduni (KLIVV) zum ersten Mal überprüft. Es ist seit langem bekannt, dass männliche Hausmäuse Pheromone produzieren, die Veränderungen in der weiblichen Fortpflanzungsphysiologie und im Verhalten hervorrufen, einschließlich der Aktivierung und Beschleunigung des Brunstzyklus. Die durch Pheromone ausgelöste Einleitung der Brunst wurde vor über 60 Jahren von Wesley Whitten bei domestizierten Labormäusen entdeckt und wird auch oft als „Whitten-Effekt“ bezeichnet. Die Forscher:innen wollten daher erstmals den Whitten-



Bild: vetuni, Wien

Effekt bei wilden Hausmäusen bestätigen und prüfen, ob männliche Balz-USVs in ähnlicher Weise die Brunst und sexuelle Empfänglichkeit auslösen.

<https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/presseinformationen-2022/erhoehen-die-balzgesaenge->

# Gemein oder tollpatschig? Hunde erkennen den Unterschied

Seit Langem beschäftigt Verhaltensforscher:innen die Frage, ob Hunde menschliche Gedanken lesen können. Bisherige Forschungen liefern dazu keine eindeutigen Ergebnisse. Das Clever Dog Lab des Messerli Forschungsinstituts der Veterinärmedizinischen Universität Wien ging nun einen neuen Weg. Die Forscher:innen wählten ein

Experiment, das normalerweise für menschliche Babys verwendet wird, untersuchten das Verhalten der Hunde mit 3D-Tracking – und fanden heraus, dass die Vierbeiner menschliche Absichten unterscheiden können.

<https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/presseinformationen/presseinformationen-2023/gemein-oder-tollpatschig-hunde-erkennen-den-unterschied>

## F07 – Die älteste Wölfin der Schweiz

Die Lebenserwartung von freilebenden Wölfen beträgt 12–13 Jahre. F07, eine seit 2011 in der Schweiz lebende Wölfin, ist im Januar 2023 in eine Fotofalle getappt, wie der Kanton Graubünden meldete. Ihr Alter wird auf erstaunliche 13–14 Jahre geschätzt. Damit gilt sie als die

älteste Wölfin des Landes. Die Geschichte von F07 gibt spannende Einblicke in die Besiedlung der Wölfe in der Schweiz.

<https://www.kora.ch/de/aktuell/fo7-%E2%80%93-die-aelteste-woelfin-der-schweiz--532>

## Menschen nutzen Bärenfelle seit mind. 300.000 Jahren

Menschen nutzen seit mindestens 300.000 Jahren Bärenfelle, um sich vor der kalten Witterung zu schützen. Das legen Schnittspuren auf dem Mittelfuß- und dem Fingerknochen eines Höhlenbären nahe, die in der altpaläolithischen Fundstelle im niedersächsischen

Schöningen entdeckt wurden. Damit ist dies einer der ältesten Belege dieser Art weltweit.

<https://www.senckenberg.de/de/pressemeldungen/menschen-nutzen-baerenfelle-seit-mindestens-300-000-jahren/>

## Sieben neue Felchenarten in der Zentralschweiz

Zehn Felchenarten haben Biologen des Wasserforschungsinstituts Eawag im Einzugsgebiet der Reuss identifiziert. Davon wurden sieben erstmals als eigene Art beschrieben – zwei allerdings nur noch mit Hilfe historischer Sammlungen. Denn wegen der Überdüngung der Seen im letzten Jahrhundert sind auch in der Innerschweiz Fischarten ausgestorben.

<https://www.eawag.ch/de/news-agenda/news-plattform/news/sieben-neue-felchenarten-in-der-zentralschweiz/>

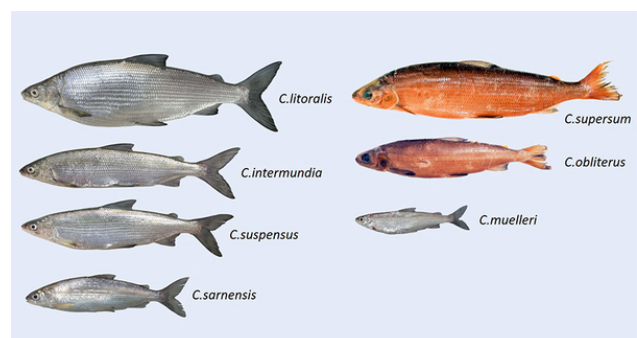


Bild: eawag, aquatic reserach

## «Versteckte Arten» und warum diese wichtig sind

Warum spalten sich Fischgattungen in unterschiedliche Arten auf? Die Gründe können vielfältig sein. Häufig sind Mechanismen wie geographische Isolation über die Distanz, Spezialisierung durch Anpassung an die Umwelt

und die Erschliessung neuer Lebensräume und (Fress-)Nischen dafür verantwortlich.

<https://www.fischereiberatung.ch/news-events/aktuelles/>

# Tiere des Jahres 2023

## Tier des Jahres: Die Blauflügelige Ödlandschrecke

Die wärmeliebende Heuschrecke mag karge Flächen mit wenig Vegetation. Sie beherrscht die Kunst der Tarnung ebenso wie den spektakulären Auftritt. Sie ist perfekt an die Farbe ihres Untergrundes angepasst:

Die Blauflügelige Ödlandschrecke ist selbst auf kurze Distanz kaum zu entdecken. Das ändert sich abrupt, wenn man dem Tier zu nahe tritt. Dann wirft sich das rund 2 cm grosse Insekt in die Luft, entfaltet seine blau-schwarzen Flügel und schwirrt davon. Doch kaum leuchtet das überraschende Farbenspiel auf, ist es auch schon wieder vorbei. Das Tier landet und wird von der Landschaft buchstäblich verschluckt.

## Vogel des Jahres: Der Sumpfrohrsänger

Der Sumpfrohrsänger ist ein unscheinbarer, graubrauner Singvogel, etwas kleiner als ein Spatz. Doch durch seinen auffälligen und aussergewöhnlichen Gesang ist er schon von weitem zu erkennen. Vor allem in der Dämmerung und nachts trägt er seinen fast ununterbrochenen Schwall aus quirlenden und pfeifenden Lauten vor. Besonders sind dabei die Imitationen der Stimmen anderer Vogelarten, die er in seinen Gesang einbaut.



Bild: pro natura, cr\_wolfgang\_hock

## Fisch des Jahres: Der Hecht

Der Fisch, der sich gegen andere durchsetzt und sich veränderten Lebensbedingungen anpassen kann, wurde vom Schweizerischen Fischerei-Verband zum Fisch des Jahres 2023 gewählt: Der Hecht. Einer der fischereilich beliebtesten und attraktivsten Fische im Lande.

<https://www.pronatura.ch/de/tier-des-jahres-2023>

<https://www.birdlife.ch/de/content/birdlife-schweiz-kuert-den-sumpfrohrsanger-zum-vogel-des-jahres-2023>

<https://sfv-fsp.ch/home/aktuell/?load=1159>

# Windenergieanlagen im Wald können Fledermäuse vertreiben

Auch wenn die grosse Stromknappheit bisher glücklicherweise ausgeblieben ist, hat infolge des Krieges in der Ukraine die Offensive zum Ausbau erneuerbarer Energiequellen längst eine riesige Dynamik angenommen. So sollen zum Beispiel bis 2050 allein im Kanton Zürich 120 Windenergieanlagen (WEA) an 46 bis zu 63 verschiedenen Standorten gebaut werden, viele davon auch

in bewaldeten Gebieten. Der forcierte Umstieg auf alternative Energien ist grundsätzlich eine begrüssenswerte Entwicklung. Heikel wird es aber, wenn dabei die Anliegen der Biodiversität und des Naturschutzes ausser Acht gelassen werden.

<https://www.fledermausschutz.ch/windenergieanlagen-im-wald-koennen-fledermaeuse-vertreiben>

# Fangfenster – Theorie und Beispiele aus der Praxis

Fangfenster zum Schutz von grossen Fischen werden zurzeit viel diskutiert und auch von der Forschung wird auf die Bedeutung von Fangfenstern als Möglichkeiten zum Schutz von Mehrfachlaichern hingewiesen. Gerade in intensiv befischten Gewässern kann eine starke Auslese für grosse Individuen auftreten und negative Effekte mit sich ziehen. Wie geht die Fischerei heutzutage damit um?

Grosse Fische sind aus vielen Gründen wichtig für den Fischbestand. Sie tragen die Gene für ein gutes Wachstum und sind optimal angepasst an ihr Gewässer. Weiter nimmt die Fruchtbarkeit und damit die Anzahl Eier bei weiblichen Fischen mit steigender Länge exponentiell zu. Die grossen Fische investieren weniger in das Wachstum und mehr in die Fortpflanzung.

<https://www.fischereiberatung.ch/news-events/angebot/newsletter/archiv/newsletter-022022/>

# Neuigkeiten der SGW

## Jahresbericht 2022

### SGW-Wildtiertage

Das Highlight des Jahres 2022 war das grosse Wiedersehen unserer Community am 10./11. Juni 2022 an den SGW Wildtiertagen nach drei Jahren coronabedingter Pause bzw. lediglich virtuellen Treffen. Die Freude der 120 Teilnehmenden war spürbar! Zudem wurde erstmals das neue Tagungs-Konzept erprobt mit Präsentationen am Freitag und Workshops am Samstag. Der Austausch an den Workshops wurde rege genutzt und geschätzt.

Das Thema der Tagung war: «Wiederansiedlungen: Aktivismus oder Notwendigkeit?» und wir sind dieser Frage vertieft nachgegangen – sowohl mit spannenden Inputreferaten aus dem In- und Ausland wie auch beim Austausch an den Workshops. Die Tagung wurde abgerundet durch eine «Tour d'horizon» verschiedener Organisationen der Schweizer Wildtierbiologie-Szene, welche über aktuelle Aktivitäten und Forschungen informierten.

Im Anschluss an die Tagung fand zudem die Jahresversammlung der SGW statt. An dieser wurde entschieden, die zukünftige Finanzierung der SGW-Wildtiertage mit einer kleinen Erhöhung, nach Jahren stabiler Teilnehmer-Beiträge, zu sichern.

### Aus- und Weiterbildung

#### Ausbildung Wildtierfänge

Die Ausbildung für Forschungs- und Managementprojekte mit Wildtierfängen für Projektdurchführende (**WTK 1**) hat im Jahr 2022 erneut stattgefunden. Die SGW hat als Organisatorin das Basismodul sowie das Wahlmodul für mittlere und grosse Säugetiere sowohl auf Deutsch wie auch auf Französisch durchgeführt, ebenso wie das Wahlmodul für die Kleinsäugetiere auf Französisch. Diese Ausbildung wird in enger Zusammenarbeit mit der ZHAW, mit dem FIWI an der Uni Bern und mit Wildtier Schweiz angeboten. Insgesamt haben 123 Personen an diesen Kursen im Jahr 2022 teilgenommen und 17 Personen haben diese Ausbildung bereits erfolgreich mit Zertifikat absolviert.

Die Ausbildung für Forschungs- und Managementprojekte mit Wildtierfängen für Projektleitende (**WTK 2**) wurde in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem FIWI an der Uni

Bern aufgeleitet und wird im Jahr 2023 das erste Mal durchgeführt.

#### CAS-Säugetiere

Der 7. Durchgang des CAS Säugetiere hat im Herbst 2022 mit Vollbelegung begonnen. Besonders erfreulich ist, dass bei diesem Durchgang fast alle Teilnehmenden den gesamten CAS inklusive Zertifikatsarbeit absolvieren.

### Neuer Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins

Auch im zweiten Jahr nach dem Erscheinen des «Atlas der Säugetiere – Schweiz und Liechtenstein» verlief der Verkauf positiv. Die französische Auflage von 1500 Exemplaren war Ende 2022 ausverkauft und auch von der deutschen Auflage (3000 Exemplare plus 2000 Nachdruck) waren nur noch wenige 100 Exemplare übrig. Entsprechend erfolgten im Berichtsjahr bereits die Vorarbeiten für eine leicht korrigierte neue Auflage, die im Jahr 2023 erscheinen wird.

### Arbeitsgruppen

#### AG Kleinsäugetiere

Die Arbeitsgruppe hat das 4-tägige Wahlmodul Kleinsäugetiere in Französisch im Neuenburger Jura durchgeführt – im Rahmen der Ausbildung für Wildtierfänge.

Mit der finanziellen Unterstützung der SGW stellt die AG zudem sicher, dass Kleinsäugerdaten über ein Netzwerk von freiwilligen Helfern und Partnerorganisationen langfristig gesammelt werden können und die notwendigen genetischen Analysen zur Artbestimmung durchgeführt werden.

#### AG Wildhuftiere

Im Jahr 2022 wurde ein erstes Produkt der AG – ein „Leitfaden zum Monitoring von Wildhuftieren“ – publiziert. Mitglieder der AG waren zudem im Rahmen des WTK 1 an der Organisation und Durchführung des Wahlmoduls der mittelgrossen und grossen Säugetiere massgeblich beteiligt.

Der Austausch unter den AG-Mitgliedern fand am jährlichen Treffen im Herbst statt sowie an einem virtuellen Meeting zum Thema Fotofallenmonitoring.

Die Arbeitsgruppen stehen grundsätzlich allen Interessierten offen und wir freuen uns über neue engagierte Leute! Mehr Informationen zu den Aktivitäten der SGW finden sich auf unserer Homepage:

👉 <https://mitglied.scnat.ch/sgw-ssbf/projects>

## Vorstand

Der Vorstand der SGW hat sich im Jahr 2022 an drei Sitzungen sowie an der jährlichen Retraite getroffen. Die Vorstandsmitglieder der SGW engagierten sich massgeblich in den Aktivitäten der SGW und vertraten die SGW in anderen Gesellschaften wie der Schweizerischen Vogelwarte, des Schweizerischen Forstvereins, der Arbeitsgemeinschaft für den Wald, der International Union of Game Biologists IUGB und der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SCNAT.

---

## Veranstaltungen 2023

### Basismodul WTK 1, DE

Wildtierkundekurs für Projektdurchführende Personen von Forschungs- und Managementprojekten mit Wildtieren, Mitglieder von Tierversuchskommissionen sowie Lehrpersonen, welche zu Lehrzwecken Tierversuche durchführen.

18.4.2023 von 08:00-12:30 Uhr, Online-Kurs

Das Programm und die Anmeldung finden Sie unter:

👉 <https://www.wildtier.ch/projekte/tagungen-und-kurse/wildtierkundekurs/anmeldung-zum-basismodul>

### WTK 2, DE/FR/EN

Wildtierkundekurs für Projektleitende

22.-26.5.2023, Bern

### Wahlmodul Kleinsäuger, DE

4.-7.9.2023, Wädenswil

### Wahlmodul mittlere + grosse Säugetiere, DE

Herbst 2023, Bern

Alle nötigen Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung sind vorhanden unter:

👉 <https://www.wildtier.ch/projekte/tagungen-und-kurse/wildtierkundekurs>

Für weitere Infos zum Aus- und Weiterbildungskonzept für Wildtierfänge der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW siehe

👉 [https://mitglied.scnat.ch/sgw-ssbf/projects/training\\_animal\\_capture](https://mitglied.scnat.ch/sgw-ssbf/projects/training_animal_capture)

## Danksagungen

Herzlichen Dank an den gesamten Vorstand für die motivierende Zusammenarbeit und euer grosses Engagement! Es macht Freude, in einem solch kompetenten und kollegialen Gremium zu arbeiten.

Herzlichen Dank an alle Mitglieder der SGW, das Atlas-Team, alle Kursorganisator:innen, Arbeitsgruppenmitglieder und alle anderen Partner:innen und zielverwandten Organisationen für das Vertrauen und das gemeinsame Wirken im vergangenen Jahr.

Nicole Imesch

Präsidentin SGW / SSBF

5. 2. 2023

## SGW Wildtiertage 2023

Die nächsten SGW-Wildtiertage finden am 16.-17.6.2023 wiederum im Bildungszentrum Wald in Lyss statt.

Das Thema wird sein:

**„Welche Biodiversität schützen wir?“**

Wir werden uns zunehmend bewusst, dass die biologische Vielfalt, die uns umgibt, für unser Überleben entscheidend ist. In einer Welt, die sich schnell verändert, in der Lebensraum und finanzielle Ressourcen begrenzt sind, ist es dringend notwendig, Prioritäten für ihre Erhaltung zu setzen. Aber wie soll man sich entscheiden, welche wirksame Strategie soll in einem so engen und dicht besiedelten Land wie dem unseren umgesetzt werden? Soll man sich auf einige Vorzeigarten oder besonders gefährdete Arten (Rote Listen usw.) konzentrieren oder im Gegenteil ganze Lebensräume erhalten und Raum für die natürliche Dynamik lassen? Soll man den Biber neue Lebensräume schaffen lassen oder ein seltenes Flachmoor erhalten? Und was ist mit der "vergessenen" Biodiversität, wie der der Wirbellosen, die massiv, aber still und leise verschwindet? Während der nächsten SGW-Wildtiertage werden diese aktuellen Themen von verschiedenen Rednerinnen und Rednern aufgegriffen und anschließend interaktiv mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen diskutiert.

Anmeldungen nehmen wir gerne ab Anfang April 2023 entgegen.

👉 [https://scnat.ch/de/uuid/i/8628abc9-77d1-57d8-a9ee-f8b22572a3cc-SGW\\_Wildtiertage\\_2023](https://scnat.ch/de/uuid/i/8628abc9-77d1-57d8-a9ee-f8b22572a3cc-SGW_Wildtiertage_2023)

# SWIS selection

Swiss Wildlife Information Service (SWIS). Die zeitsparende Literaturdatenbank für die Forschung & Praxis

<https://www.wildtier.ch/projekte/swis>

## Markierte Schneegänse

In einer Langzeitstudie (1990-2019) in Nordamerika wurde untersucht, ob die Markierung von insgesamt über 20'000 Schneegänsen mit einem Halsband einen Einfluss auf deren Überlebensrate hat. Im ersten Jahrzehnt der Studie war die Überlebensrate von Individuen mit und ohne Halsband ähnlich. Seither wurden jedoch die jagdlichen Bestimmungen gelockert: 1999 wurde eine neue Frühlingsjagdsaison eingeführt und seit 2009 dürfen die Schneegänse zusätzlich auch im Winter bejagt werden. Schon seit der ersten Liberalisierung der Jagd ist die Sterblichkeit von Schneegänsen mit Halsband, verglichen mit denjenigen ohne, höher. Die zweite Liberalisierung hat diesen Effekt noch verstärkt. Anscheinend hatten die Halsbänder allein noch keinen negativen Einfluss auf die Schneegänse. Die Kombination von Halsband und erhöhtem Jagddruck hat die markierten Gänse aber vermutlich geschwächt. Verschiedene Stressoren können also auf unvorhersehbare Weise zusammenwirken.

*Le Tourneux F. et al. (2022) Evidence for synergistic cumulative impacts of marking and hunting in a wildlife species. Journal of Applied Ecology 59, 2705-2715* [DOI: 10.1111/1365-2664.14268](https://doi.org/10.1111/1365-2664.14268)

## Fuchshörnchen im Weihnachtsstress

Studierende einer Uni in Texas haben den Aktivitätsrhythmus von Fuchshörnchen (*Sciurus niger*) auf ihrem Campus untersucht. Dabei haben sie festgestellt, dass die Hörnchen zwar tagaktiv sind, aber in der Adventszeit ihre Aktivität verlängern. Während der Zeit, in der die Weihnachtsbeleuchtungen installiert sind, sind die Fuchshörnchen noch bis fast vier Stunden nach Sonnenuntergang auf Nahrungssuche. Hauskatzen und Eulen waren sowohl tagsüber als auch nachts aktiv, auf der Jagd waren sie jedoch hauptsächlich während der Dämmerung und nachts. In der Weihnachtszeit haben sie 7-mal mehr Fuchshörnchen erbeutet als normalerweise, vermutlich weil Letztere länger aktiv waren. Die Studierenden empfehlen, weniger Weihnachtsbeleuchtung zu verwenden. Ausserdem vermuten sie, dass farbige Lichter die Wildtiere weniger beeinflussen würden als weisses Licht.

*Henke S.E. et al. (2022) Holiday lights create light pollution and become an ecological trap for eastern fox squirrels: case study on a university campus. Human-Wildlife Interactions 16(1), Article 12* [doi.org/10.26077/00d4-03eb](https://doi.org/10.26077/00d4-03eb)

# Die Klimakrise macht den Amphibien zu schaffen

Wenn nachts die ersten Regentropfen fallen und das Thermometer über vier Grad anzeigt, beginnt die grosse Wanderung: Millionen Frösche, Kröten und Molche machen sich auf den Weg zu ihren Fortpflanzungsgewässern. Gefahr droht ihnen vom Strassenverkehr, aber auch von der Klimakrise. Die lange Trockenheit im Februar

und März letztes Jahr führte dazu, dass sich nur wenige Grasfrösche und Erdkröten auf die Reise machten. Kurz nach Beginn der Fortpflanzungszeit gab es ausserdem nochmals Frostnächte, die den Grasfroschlaich absterben liessen.

<https://www.pronatura.ch/de/2023/die-klimakrise-macht-den-amphibien-zu-schaffen>

# Fatale Feuerwerke

Feuerwerke dienen unserer Unterhaltung und sollen uns erfreuen. Dass sie sich aber negativ auf die Vogelwelt auswirken, und das auch langfristig, ist uns dabei oft nicht bewusst. In einer Studie am Bodensee wurde der Effekt von Feuerwerken unter anderem mit Nachtsichtgeräten untersucht. Ein acht Minuten dauerndes Feuerwerk

verscheuchte umgehend etwa 95 % der anwesenden 4 000 Wasservögel aus einem Naturschutzgebiet, und das für mehrere Tage.

<https://www.vogelwarte.ch/de/vogelwarte/news/avinews/dezember-2022/fatale-feuerwerke>



## Apinella – Programm zur Früherkennung des Kleinen Beutenkäfers

Im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms Apinella kontrollieren Imkerinnen und Imker schweizweit ihre Bienenstände. Damit soll eine Einschleppung des Kleinen Beutenkäfers frühzeitig erkannt werden.

<https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tiergesundheit/frueherkennung/apinella.html>

## Energiemangellage – der Tierpark Bern ist gewappnet

Der Tierpark Bern trägt nicht nur zu seinen Tieren Sorge, er ist auch besorgt um die Natur und Umwelt. Dies beinhaltet selbstverständlich auch die nachhaltige Nutzung von Ressourcen. Weil der Tierpark ein Grossverbraucher ist, ist Energieeffizienz, beziehungsweise Energie nachhaltig zu produzieren, seit langem ein gelebtes Thema im täglichen Betrieb. Die vom Tierpark erstellte interne Energiestrategie wurde von „Energie Wasser Bern“ bestätigt und wird beratend unterstützt.

<https://zoos.ch/energiemangellage-der-tierpark-bern-ist-gewappnet/>

## Viele Wege führen zu nachhaltigem Verhalten

Ernährung, Mobilität, Wohnen: Zusammen sind diese Bereiche für 64 Prozent unserer Umweltbelastung verantwortlich. Dort liegen darum auch unsere längsten Hebel für eine Entwicklung hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft.

<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/ernaehrung-wohnen-mobilitaet/dossiers/magazin-2022-4-dossier/initiativen.html>

## Quiz Wildtierwissen

Hier können Sie Ihr Wissen über unsere einheimischen Wildtiere testen.

Die Auflösung finden Sie auf der letzten Seite.

- |    | richtig                  | falsch                   |   |
|----|--------------------------|--------------------------|---|
| 1. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Reptilien riechen mit der Nase sehr gut.  |
| 2. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Alpenmurmeltiere ( <i>Marmota marmota</i> ) bauen nebst den unterirdischen Hauptbauten auch Fluchtröhren. |
| 3. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Der Gemeine Holzbock ( <i>Ixodes ricinus</i> ) macht verschiedene Entwicklungsstadien durch.              |
| 4. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | In Schweizer Gewässern kommen Quallen vor.  |
| 5. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Bis zu 210 Vogelarten stehen auf dem Speisezettel des Wanderfalken ( <i>Falco peregrinus</i> ).           |
| 6. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Rotfüchse ( <i>Vulpes vulpes</i> ) haben an den Vorderpfoten 5, an den Hinterpfoten 4 Zehen.              |

## Die bedrohten Kronjuwelen

Was bedeutet es, wenn Biotope von nationaler Bedeutung ihren Schutz verlieren, wie dies das Parlament beabsichtigt? Anhand konkreter Beispiele zeigen wir, was auf dem Spiel steht.

<https://www.pronatura.ch/de/2023/die-bedrohten-kronjuwelen>

## Ein neuer Ringfundatlas lädt zum Entdecken ein

Vogelbegeisterte können die Daten aus über 100 Jahren Beringung in Europa in einem neuen Atlas interaktiv anschauen. Damit steht das gesamte Wissen zum Bewegungsverhalten von 300 eurasischen Vogelarten online frei zugänglich zur Verfügung.

<https://www.vogelwarte.ch/de/vogelwarte/news/avinews/dezember-2022/neuer-ringfundatlas>

## Neue Theorie hilft, Ökosysteme zu schützen

Ökosysteme reagieren teils sehr unterschiedlich auf menschliche Einflüsse. Die Ursachen für diese Unterschiede sind jedoch noch wenig verstanden. Ein Team von Forschenden der Eawag und der WSL schlägt nun einen integrativen Ansatz vor. Er basiert auf vier grundlegenden Prozessen, die die Biodiversität an Land und im Wasser prägen, und liefert Hinweise, wie sich die Artenvielfalt in blauen (Wasser) und grünen (Land) Ökosystemen gezielter schützen lässt.

<https://www.eawag.ch/de/news-agenda/news-plattform/news/neue-theorie-hilft-oekosysteme-zu-schuetzen/>

## Giftspuren im Schnee

Vielen Langlauf- und Skibegeisterten ist nicht bewusst, dass über den Wachsabrieb giftige Chemikalien in die Umwelt gelangen. Einige dieser Stoffe reichern sich in Böden, Gewässern und Organen von Tieren und Menschen an. Das liesse sich vermeiden: Heute gibt es gute, umweltverträgliche Wachse.

<https://www.pronatura.ch/de/2023/giftspuren-im-schnee>

# Auflösung Quiz Wildtierwissen

- 1. Falsch.** Reptilien verfügen zwar über eine Nase, diese wird aber nur zur Atmung eingesetzt. Schlangen können jedoch über die gespaltene Zunge sozusagen riechen, genauer genommen ihren vomeronasalen Sinn einsetzen. Schlangen nehmen beim Züngeln über ihre Zunge Geruchspartikel auf, die mit dem am Gaumendach liegenden vomeronasalen Organ ausgewertet werden.
- 2. Richtig.** Neben den grossen Bauten finden sich verteilt über das ganze Revier der Murmeltierfamilie viele kleinere, üblicherweise nur einen Meter lange, Fluchtröhren. Diese von den Hauptbauten weiter entfernten Verstecke suchen sie bei drohender Gefahr auf.
- 3. Richtig.** Der Gemeine Holzbock, besser bekannt als „Zecke“, entwickelt sich vom Ei über die Larve und Nymphe zum ausgewachsenen Tier. Jedes Entwicklungsstadium muss dabei einmal an einem warmblütigen Wirbeltier Blut saugen, um Energie für den nächsten Entwicklungsschritt zu tanken.
- 4. Richtig.** Süsswasserquallen (*Craspedacusta sowerbyi*) kommen auch in Schweizer Gewässern, etwa im Bodensee sowie in Auenbereichen und Baggerseen des Oberrheingebiets, vor. Sie sind ca. 2 cm gross und wurden vor etwa 100 Jahren aus Ostasien eingeführt. Durch eine generelle Erhöhung der Wassertemperaturen, wie sie seit etwa 20 Jahren festzustellen ist, wächst die Gefahr, dass sich auch Neozoen wie die Süsswasserquallen aus wärmeren Regionen in unseren Gewässern ansiedeln und sich reproduzieren können.
- 5. Richtig.** In der Schweiz erbeutet der Wanderfalke am häufigsten Tauben, Rabenvogel, Stare, Rauchschwalben und Drosseln. Europaweit sind es mindestens 210 Vogelarten, welche als Beutetiere dieser Falkenart nachgewiesen wurden.
- 6. Richtig.** Die Vorderpfoten des Rotfuchses weisen fünf, die Hinterpfoten vier bekrallte Zehen auf, wobei im Spurbild immer nur vier Zehenballen erkennbar sind.

# Agenda

**3.3.-1.7.2023**

SVEB-Zertifikatskurs Umwelt-  
Erwachsenenbildner\*in, Biel  
svu/asep, Bern  
[www.svu-asep.ch](http://www.svu-asep.ch)

**17.3.-31.8.2023**

Lehrgang Natur im Siedlungsraum  
ZHAW, Wädenswil  
[www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch)

**23.-26.3.2023**

MONATURA  
BERNEXPO, Berne  
<https://www.monatura.ch/monatura-de.aspx>

**18.4.2023**

Plastik-Endlager Ozean? Ursachen  
und Auswirkungen mariner  
Plastikverschmutzung  
WSL Birmensdorf +Webinar  
<https://www.wsl.ch/de/ueber-die-wsl/die-wsl-im-dialog/details/vorlage-dist-lecture-1-2.html>

**12.6.2023**

Ökologisch wertvolle Kleingewässer  
fachgerecht planen und realisieren  
sanu, Basel + Allschwil  
[https://www.sanu.ch/de/Ich-will-mich-weiterbilden/Kurse/k/NGK-DE\\_Kleingewaesser/](https://www.sanu.ch/de/Ich-will-mich-weiterbilden/Kurse/k/NGK-DE_Kleingewaesser/)

**17.6.2023**

Delegiertenversammlung  
JagdSchweiz, Freiburg  
JagdSchweiz  
<http://www.jagdschweiz.ch/aktuell/veranstaltungen>

## Impressum

### Herausgeber

Wildtier Schweiz

### Redaktion und Vertrieb

Wildtier Schweiz, R. Fiechter, C. Andrist, P. Zolliker  
Winterthurerstr. 92, 8006 Zürich, +41 44 635 61 31, [info@wildtier.ch](mailto:info@wildtier.ch), [www.wildtier.ch](http://www.wildtier.ch)  
31. Jahrgang, erscheint 6 mal jährlich

### Finanzielle Unterstützung

Wildtier Schweiz, Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie,  
Akademie der Naturwissenschaften, Tempratio Stiftung, MIGROS-Kulturprozent,  
Vogelwarte Sempach, Bundesamt für Umwelt, ZooSchweiz, JagdSchweiz

### © Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Offizielles Informationsorgan der SGW

